

A.A. SCHADT

DEUTSCHE TRUDARMISTEN
IN DEN INDUSTRIEOBJEKTEN
UND AUF DEN BAUSTELLEN
WESTSIBIRIENS

Die Zwangsarbeitermobilisierung der deutschstämmigen Bevölkerung Westsibiriens wurde durch einer Reihe von Ursachen bedingt. Dabei war die Form und der Inhalt der Arbeitermobilisierung der Sowjetdeutschen in Westsibirien durch die Verfügbarkeit großer Arbeitskraftbestände bei Deutschstämmigen bedingt, ebenso durch Klagen vor Ort wegen Fehlen von Einstellungsmöglichkeiten für die Sonderansiedler, den Abschluss schwerpunktmäßiger Arbeiten in den Dörfern (Einbruch der Winterzeit) und den Mangel an Nahrungsprodukten in ländlichen Gegenden, wo die Mehrheit der Deportierten einquartiert wurde. Hinzu kamen der akute Mangel an Arbeitskräften in der Wirtschaft und die Erfordernisse der Kriegszeit, welche die wichtigste Begründung für die Aktivitäten der Staats- und Parteistrukturen jener Zeit bildeten. Bei der Untersuchung des Zwangseinsatzes der deutschstämmigen Trudarmisten betrafen die wichtigsten Fragen den Verlauf der Mobilisierung und die Lebens- und Arbeitsbedingungen der Trudarmisten.

Die erste Erfahrung der Arbeitermobilisierung der Deutschstämmigen in Westsibirien wird durch den Bericht des stellvertretenden Leiters der Verwaltung des Volkskommissariats des Innern (NKWD), Kapitän Pleszow über Deutsche in den Städten des Gebiets Nowosibirsk zum 1. Dezember 1941 illustriert, in dem der Einsatz der mobilisierten Deutschen in den Produktionsbetrieben der Rüstungs-, Kohlen- und Forstindustrie im Rahmen der Baubataillons bereits vor Beginn vollmaßstäblicher Mobilisierungen der deutschstämmigen Bevölkerung belegt wird.

Seinen Angaben zufolge zählten die Städte des Gebiets:

1. Nowosibirsk: 1 080 Deutsche, einschl. 54 Evakuierte, davon 41 Personen in den Betrieben der Rüstungsindustrie;
2. Stalinsk: 383 Deutsche, davon 31 Personen in Militärwerken, 71 in Schächten, 7 in wichtigen Baustellen. Von der Gesamtzahl gehören 48 Personen den im militärischen Bauwesen eingesetzten Baubataillons an.
3. Kemerowo: 379 Deutschstämmige, davon sind 4 Personen in besonders wichtigen Betrieben und 35 in Baubataillons beschäftigt;
4. Tomsk: 1520 Deutsche, davon sind 114 Personen in Militär- oder sonstigen wichtigen Objekten beschäftigt. Ein Baubataillon arbeitet im Forstbereich der Vereinigung „Tomles“;
5. Prokopjewsk: 942 Deutsche, davon sind 3 Personen in Militärwerken, 379 in Schächten und wichtigen Betrieben und 180 beim Bau der Militärwerke beschäftigt;
6. Anshero-Sudschensk: 115 Deutsche, davon arbeiten 15 Personen in Schächten. Im Bezirk Anshersk leben 2 343 Deutsche, die aus dem Wolga-Gebiet verlegt wurden, und arbeiten in Kolchosen. Im mechanisierten

А.А. ШАДТ

НЕМЦЫ-ТРУДАРМЕЙЦЫ
НА ПРОМЫШЛЕННЫХ
ОБЪЕКТАХ И СТРОЙКАХ
ЗАПАДНОЙ СИБИРИ

Принудительная трудовая мобилизация немецкого населения Западной Сибири вызвана целым комплексом причин. При этом наличие большого количества работоспособного контингента среди немцев, жалобы с мест поселения на невозможность трудоустройства спецпереселенцев, окончание основного трудового процесса в колхозах (начало зимы) и отсутствие продуктов питания в сельской местности, где была сосредоточена основная масса депортированных, острая потребность в рабочих руках в экономике, а также требования военного времени, которые являлись главным обоснованием действий государственных и партийных структур в тот период – определили форму и содержание трудовой мобилизации советских немцев в Западной Сибири. Важнейшими сюжетами в исследовании принудительного трудоустройства немцев-трудармейцев стали проведение мобилизации и условия труда и жизни трудармейцев.

Первый опыт трудовой мобилизации немцев в Западной Сибири иллюстрирует справка заместителя начальника УНКВД СССР капитана госбезопасности Плещова о немцах в городах Новосибирской области по состоянию на 1 декабря 1941 г., которая подтверждает использование мобилизованных немцев на предприятиях оборонной, угольной и лесной промышленности в составе строительных батальонов еще до начала полномасштабных мобилизаций среди немецкого населения.

По его словам, «в городах области имеется:

1. Новосибирск: немцев – 1080 чел., в том числе прибывших по эвакуации – 54, из них работают на оборонных предприятиях – 41 чел.;
2. Сталинск: немцев – 383, из них 31 работают на военных заводах, на шахтах – 71, на стройках важного значения – 7. Из общего числа в строительных батальонах занятых на военном строительстве – 48;
3. Кемерово: немцев – 379, на особо важных предприятиях – 4, в составе строительных батальонов – 35;
4. Томск: 1520, из них на военных и других важных объектах – 114. Один строительный батальон работает на лесном участке треста «Томлес»;
5. Прокопьевск: 942, на военных заводах – 3, на шахтах и важных предприятиях – 379, на строительстве военных заводов – 180;
6. Анжеро-Судженск: 115, на шахтах – 15. В Анжерском районе проживают 2343 немца, высланных с Поволжья, работают в колхозах. В Анжеро-Судженском мехлеспункте в составе строительного батальона работают 221 чел.

Forstbetrieb von Anschero-Sudschensk arbeiten 221 Deutschstämmige in Baubataillons.

7. Leninsk: 392 Deutsche, davon arbeiten 2 Personen in Militärwerken, 2 in einem Schacht und 383 weitere im Bauwesen.

Gesamtzahl: 4811 Deutschstämmige.¹

Das oben aufgeführte Zitat belegt den Einsatz der mobilisierten Deutschen im Rahmen von Baubataillons in den für die Landesverteidigung wirtschaftlich relevanten Objekten. Dabei werden Deutsche als „Soldaten der Arbeitsfront“ betrachtet, die im Hinterland die ihnen übertragenen Aufgaben erfüllen. Dabei wurden alle im System des NKWD eingesetzten Baubataillons am 26. September entsprechend der Verordnung des Volkskommissars des Inneren der UdSSR L. Beria Nr. 001388 in Arbeitskolonnen² reorganisiert, wobei alle Mobilisierten als wehrpflichtig erklärt wurden.

In der Tat waren die Maßstäbe des Einsatzes von Deutschen im Rahmen der allgemeinen Arbeitsmobilisierung recht unbedeutend, jedoch zeigte dies eine Richtung für den möglichen Einsatz der Umsiedler. Ein für die Evakuierung zuständiger Inspekteur aus dem Bezirk Moschkowo, Gebiet Nowosibirsk, berichtete im Dezember 1941, dass ein Teil der Familienoberhäupter, nämlich 287 Männer, im Rahmen der Arbeitskräftewerbung und -mobilisierung für den Einsatz in die Produktionsbetriebe des Kusbass-Bekens³ entsendet wurde, im Bezirk Barabinsk wurde „ein Teil für den Einsatz in andere Bezirke wie z.B. „Kusbastroj“ verlegt, ein weiterer Teil durch das Wehrersatzamt“⁴ eingezogen. Die durchschnittliche Zahl der Arbeitsmobilisierten schwankte pro Bezirk zwischen 100 und 300 Männern, was vom Fehlen einer gezielten Politik der Arbeitsmobilisierung zeugt.

Somit kann bereits im Herbst 1941 vom Beginn einer gezielten Datenerfassung über die Arbeitsressourcen der deportierten Deutschen zwecks deren späterer Mobilisierung gesprochen werden. Der Charakter von Anfragen, die Ermittlung der Zahl gesundheitlich einsatztauglicher Personen, unabhängig von ihrer Fachkenntnis und Qualifikation, deutet auf die in Vorbereitung befindlichen Pläne einer vollmaßstäblichen Arbeitsmobilisierung der Deutschstämmigen hin.

Die Vorbereitung auf die Mobilisierung sah eine Datenerfassung über die Zahl der Arbeitsfähigen vor. Die Frage nach dem Arbeitseinsatz der deutschstämmigen Sonderansiedler wurde von der Führung

der Regionen bereits vor der Ankunft der Kontingente untersucht, jedoch wurde die Nutzung der qualifizierten deutschstämmigen Arbeitskräfte durch das Verbot der Ansiedlung der Deutschstämmigen in den Gebietszentren unmöglich gemacht. Dessen ungeachtet verlangte die Führung der Regionen von lokalen Behörden mit Nachdruck Angaben über die Zahl Arbeitsfähiger unter den Deutschen⁵, was auf das Interesse der zentralen Führung an genauen Angaben hindeutet. Nahezu in jedem von den Bezirksabteilungen für Evakuierung eingereichten Bericht waren Angaben über die Zahl der arbeitsfähigen Bevölkerung unter den Deutschen enthalten.

Im Endergebnis war die Verteilung der deutschstämmigen Männer im Alter vom 16 bis 55 Jahren zum 2. Januar 1942 nach den Regionen Westsibiriens und Kasachstan wie folgt:

Tabelle 1.
Zahl deutschstämmiger Männer im Alter von 16–55 Jahren in Westsibirien und Kasachstan⁶:

Region Altai	ab 16. Lebensjahr	19799 Pers.
Region Krasnojarsk	ab 17. Lebensjahr	13493 Pers.
Gebiet Nowosibirsk	ab 17. Lebensjahr	18932 Pers.
Gebiet Omsk	ab 16. Lebensjahr	15054 Pers.
Kasachstan	ab 16. Lebensjahr	85280 Pers.
Gesamt:		152558 Pers.

Es wurde davon ausgegangen, dass es innerhalb der Gesamtzahl der Männer 125000 bis 130000 Personen gab, die für physische Arbeit tauglich und in erster Linie bei Abholzarbeiten und beim Bau von Industrieobjekten einsetzbar waren.

Die rechtliche Ausgestaltung des vorgeschlagenen Entwurfs erfolgte im Januar 1942 in Form der Verordnung des Staatlichen Verteidigungskomitees „Über Einsatzverfahren deutscher Übersiedler wehrpflichtigen Alters von 17–50 Jahren.“⁷

⁵ ГАНО, Ф. П. 4, Оп. 5, Д. 352, Л. 38–40.

⁶ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 56.

⁷ Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten (1763–1992) / Verf. W. A. Aumann, W.G. Tschobotarjowa, Moskau 1993, S. 168–169.

7. Leninsk: 392, на военных заводах – 2, на шахте – 2, на строительстве – 383.

Всего: 4811 немцев»¹.

Рассмотренный документ подтверждает использование мобилизованных немцев в составе строительных батальонов на экономически важных для обороны страны объектах. Немцы здесь рассматриваются как «солдаты трудового фронта», выполняющие в тылу поставленные задачи. При этом 26 сентября в соответствии с приказом Наркома внутренних дел СССР Л. Берии №001388 «все строительные батальоны, работающие в системе НКВД, были реорганизованы в рабочие колонны»² с объявлением мобилизованных военными.

Действительно, масштабы трудового использования немцев в порядке общей трудовой мобилизации были незначительными, но они показали направления возможного использования переселенцев. Из Мошковского района Новосибирской области инспектор по эвакуации в декабре 1941 г. докладывал, что «часть глав семей – мужчин в количестве 287 чел., в порядке вербовки и мобилизации» были направлены на работу в промышленные предприятия Кузбасса³, в Барабинском районе «часть привлечена на работу в другие районы, как Кузбасстрой, а часть мобилизована РВК»⁴. Среднее число трудмобилизованных колеблется от 100 до 300 мужчин на район, что позволяет говорить об отсутствии целенаправленной политики трудмобилизации.

При этом мы можем говорить о начале целенаправленного сбора информации о трудовых ресурсах среди депортированных немцев с целью их дальнейшей мобилизации уже с осени 1941 г. Сам характер запросов, выяснение количества трудоспособных по здоровью, вне зависимости от их квалификации, позволяют говорить о готовящихся планах полномасштабной трудовой мобилизации немцев.

Подготовка мобилизации предусматривала сбор данных о количестве трудоспособных. Вопрос о трудовом использовании спецпереселенцев-немцев разрабатывался руководством регионов еще до прибытия контингента, но запрет на расселение в городах областного подчинения, перемещение из района в район сделал практически

¹ ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 149. Л. 154–155.

² «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 53–55.

³ ГАНО. Ф. 1030. Оп. 1. Д. 205. Л. 43 (об).

⁴ ГАНО. Ф. 1030. Оп. 1. Д. 157. Л. 25.

невозможным использование квалифицированных кадров из числа немцев. Несмотря на это руководство регионов настоятельно требует от местных властей информацию о количестве трудоспособных среди немцев⁵, что позволяет говорить о заинтересованности центрального руководства в точных данных. Практически любая информация из районных отделов по эвакуации содержит материалы о количестве трудоспособного населения среди немцев.

В итоге на 2 января 1942 г. количество мужчин-немцев в возрасте 16–55 лет по регионам Западной Сибири и Казахстану оказалось следующим (табл.1).

Таблица 1.
Количество мужчин-немцев в возрасте 16–55 лет по регионам Западной Сибири и Казахстану⁶

Регион	Возраст	Количество
Алтайский край	от 16 лет и старше	19799
Красноярский край	от 17 лет и старше	13493
Новосибирская область	от 17 лет и старше	18932
Омская область	от 16 лет и старше	15054
Казахская ССР	от 16 лет и старше	85280
Всего:		152558

В общем количестве мужчин предполагалось наличие 125–130 тыс. чел., годных к физическому труду, которых предлагалось использовать в основном на лесозаготовках и промышленном строительстве.

Правовое оформление предложенный проект получил в январе 1942 г., когда в свет вышло постановление ГКО «О порядке использования немцев-переселенцев призывного возраста от 17 до 50 лет»⁷.

Сама мобилизация проводилась военкоматами и под личную ответственность начальников НКВД, а так как постановление ГКО носило совершено секретный характер, это позволило оперативно про-

⁵ ГАНО. Ф. П. 4. О. 5. Д. 352. Л. 38–40.

⁶ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 56.

⁷ История российских немцев в документах (1763–1992 гг.) / Сост.: В.А. Ауман, В.Г. Чеботарева. М., 1993. С. 168–169.

Die Mobilisierung selbst wurde von den Wehrersatzämtern abgewickelt und lag in der persönlichen Verantwortung der Leiter der NKWD-Stellen. Da die Verordnung des Staatlichen Verteidigungskomitees einen streng vertraulichen Charakter hatte, erlaubte dies eine sehr zügige Organisation der ersten Arbeitsmobilisierung der Deutschstämmigen unter der Devise der Einziehung zur Roten Armee, worüber offizielle Belege aus den Ansiedlungsstätten vorliegen. Lokalen Angaben zufolge wurde die Mobilisierung von den meisten Deutschen als Einziehung zur Front und als gewisse Rehabilitation im Recht aufgefasst, das Land verteidigen und ihre Pflicht erfüllen zu dürfen. Außerdem betrachteten sie die Mobilisierung auch als Wiederherstellung der ihnen durch die Verordnung über Aussiedlung genommenen politischen Rechte, und als Erhöhung ihres politischen Status unter der Bevölkerung der UdSSR. Eine Rolle spielte dabei die Bestellung der Mobilisierten zu Wehrersatzämtern, die Liste der mitzunehmenden Gegenstände, das Alter der Mobilisierten und die sich unter den Sonderansiedlern verbreitenden Gerüchte, dass Deutschstämmige in der Armee dienen werden. Unter den Kriegsumständen wurde dies sehr positiv aufgenommen; die Angaben lokaler Behörden über das Ausbleiben von Fluchtversuchen oder der Nichtbefolgung der Mobilisierungsorder (im Gegensatz zu späteren Maßnahmen) belegen dies. So wird aus dem Bezirk Krapiwino, Gebiet Nowosibirsk,⁸ von einem großen seelischen Aufschwung bei der Einziehung zum Wehrdienst berichtet, und auch aus anderen Bezirken des Gebiets wurde gemeldet, dass „Deutsche gern zur Roten Armee gehen...“⁹. Es ist charakteristisch, dass Iwanow, Leiter der NKWD-Verwaltung für Gebiet Nowosibirsk, in seinem Bericht die Erinnerungen der deutschstämmigen Sonderansiedler bestätigt, indem er behauptet, dass die Mobilisierten über ihre Einweisung in die Arbeitskolonnen nicht informiert wurden, so dass sich die Gerüchte über ihre Einziehung zur Roten Armee verbreiteten. Die Hauptschuld dafür liegt bei den Bezirks-Wehrersatzämtern, die zwecks Erleichterung der Mobilisierung „Telefonogramme über die Einziehung der Deutschen zur Armee verschickten“¹⁰. Es wird eine organisierte Durchführung der Mobilisierung hervorgehoben, obwohl 12 Personen wegen Nichtbefolgung der Mobilisierungsorder und 11 Personen wegen „antisowjetischer Agitation“ zu strafrechtlicher Verantwortung gezogen wurden¹¹.

⁸ GANO, F. P. 4. Op. 34, D. 151, L. 106.

⁹ Ebenda, L. 151.

¹⁰ GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 151, L. 106.

¹¹ Kurotschkin, A.N.: Bildung von Arbeitswehreinheiten aus deutschstämmigen Bürgern der UdSSR in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, in: Militärgeschichte

In einem Bericht aus dem Bezirk Topki, Gebiet Nowosibirsk, hieß es: Von 2300 im Bezirk einquartierten Deutschen wurden 394 Personen wehrpflichtigen Alters erfasst, von denen 31 Personen früher zu Bauarbeiten in den Kusnezsk-Becken eingewiesen, 57 Personen als „diverse Spezialisten“ im Agrarbereich (Mähdrescherfahrer, Traktoristen etc.) von der Mobilisierung freigestellt und weitere 15 Personen aus operativen Gründen nicht mobilisiert wurden. Damit wurden 261 Personen eingezogen und zum Einsatzort geschickt. Die NKWD-Bezirksstelle wies beim Ablauf der Mobilisierung auf folgende Mängel hin: Die Mobilisierungsbescheide wurden nicht an alle gleichzeitig überstellt, es gab Verzögerungen bei der Abholung der Mobilisierten, es fehlten Räumlichkeiten, die Beförderung erfolgte in nicht eingerichteten, überfüllten Waggons, was aus der Sicht des Leiters der NKWD-Bezirksstelle „ungesunde Stimmungen“ etc. hervorrief. Nichtsdestotrotz wurden unter den Mobilisierten keine Fluchtfälle festgestellt.“¹²

Der Bedarf an Arbeitskräften, die Notwendigkeit der Errichtung der Rüstungsbetriebe, von denen der Großteil in den vom Feind besetzten Gebiet zurückblieb, und die Nichterfüllung der in der ersten Verordnung vorgegebenen Volumina führten nahezu sofort zur Verabschiedung einer erneuten Verordnung durch das Staatlichen Verteidigungskomitee¹³. Zu Beginn der zweiten Mobilisierung (14. Februar 1942) lagen bereits Angaben über die ungefähre Zahl der in sibirischen Bezirken noch vor der Deportation lebenden arbeitsfähigen männlichen Deutschstämmigen im Alter von 17–50 Jahren vor (aus der Volkszählung von 1939.“¹⁴): Region Altai – 5 315 Pers.; Region Krasnojarsk – 6 353 Pers.; Gebiet Nowosibirsk – 1 350 Pers.; Gebiet Irkutsk – 342 Pers.; Gebiet Omsk – 9 575 Pers.; Gesamt – 22 935 Pers.

In diesem Fall verlief die Mobilisierung in organisierter Form binnen zweier Monaten (Februar, März). Die Mobilisierten wurden über ihre Zusammenfassung zu Arbeitskolonnen sowie über Haftstrafen in Form von Arrest und Strafhaft im Arbeitslager bei Nichterscheinen zu Einziehungs- und Sammelstellen informiert sowie darüber, dass sie am Einsatzort mit der Versorgung mit warmer Kleidung nicht zu rechnen hätten.

rische Forschung im Wolga-Gebiet, Sammelband wissenschaftlicher Werke, Ausgabe 1, Saratow 1997, S. 93.

¹² GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 151, L. 132.

¹³ Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten (1763–1992), S. 170.

¹⁴ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 64.

вести первую трудовую мобилизацию немцев под лозунгом призыва в ряды РККА, о чем имеются официальные подтверждения с мест поселений. По местным данным, большинство немцев восприняло трудовую мобилизацию как призыв на фронт, своеобразную реабилитацию в праве защищать страну и выполнять свой долг, восстановление в политических правах, отнятых Указом о переселении, повышение социального статуса среди населения СССР. Свою роль в создании подобного отношения сыграли и сбор мобилизуемых в военкоматах, набор вещей, которые необходимо было иметь при себе, возраст призывников, а также широко распространившиеся среди спецпереселенцев слухи, что немцы будут служить в армии. В условиях войны подобный факт воспринимался положительным образом, что подтверждают материалы региональных властей о практическом отсутствии побегов и уклонения от мобилизации (в отличие от последующих мероприятий). Так, отмечается «большой подъем» при призыве в армию в Крапивинском районе Новосибирской области⁸, из других районов области также сообщалось, что «немцы идут в Красную армию охотно...»⁹. Характерно, что начальник Управления НКВД по НСО Иванов в докладной записке подтверждает воспоминания спецпереселенцев-немцев, утверждая, что мобилизованным не объявлялось об их отправке в трудовые колонны, в результате чего широко распространились слухи об их мобилизации в РККА. Основная вина за это лежит на районных военных комиссариатах (РВК), которые, желая облегчить мобилизацию, «рассылали телефонограммы о призыве немцев в армию»¹⁰. Отмечается организованное проведение призыва, несмотря на то что к уголовной ответственности за уклонение было привлечено 12 чел., за антисоветскую агитацию – 11 чел.¹¹

Из Топкинского района Новосибирской области сообщали: из 2300 немцев, вселенных в район, были учтены 394 чел. мобилизационного возраста, из них 31 чел. были отправлены ранее на строительные работы в Кузбасс, 57 чел. освобождены от призыва разных специалистов сельского хозяйства (комбайнеров, трактористов и др.) и 15 чел. оставлены (не призваны) по оперативным соображениям. Та-

⁸ ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 151. Л. 106.

⁹ Там же. Л. 151.

¹⁰ ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 151. Л. 106.

¹¹ Курочкин А.Н. Создание военизированных формирований из граждан СССР немецкой национальности в годы Великой Отечественной войны // Военно-исторические исследования в Поволжье: Сборник научных трудов. Вып. 1. Саратов, 1997. С. 93.

Первые мобилизации воспринимались у немецкого населения с пониманием как выражение доверия к ним со стороны советской власти и не вызывали сопротивления, но третья мобилизация оценивалась ими крайне негативно.

Die stark wachsende Öl- und Kohleindustrie erforderte zusätzliche Arbeitskraftreserven, die von den restlichen Sonderansiedlern (deutschstämmigen Frauen und Jugendlichen, älteren Männern¹⁵) gestellt wurden. Laut Verordnung des Staatlichen Verteidigungskomitees vom 7. Oktober 1942 Nr. 2383 cc „Über zusätzliche Mobilisierung der Deutschstämmigen für die Volkswirtschaft der UdSSR“ wurden in die Arbeitskolonnen Männer im Alter von 15 bis 16 und 51 bis 55 Jahren und Frauen im Alter von 16 bis 45 Jahren mobilisiert. Die mögliche Zahl der Mobilisierten lag bei 95 300 Personen, davon 30 000 Männer und 65 000 Frauen. Am 12. Oktober 1942 wurden 20 500 Personen für die Einweisung in die Betriebe des Volkskommissariats für Kohlenbergbau, 36 700 Personen in die des Volkskommissariats für Öl vorgesehen. Insgesamt wurden 57 200 deutsche Frauen und Männer entsandt.“ Laut Angabe des Leiters der Gebietsverwaltung für Registrierung der Sträflinge des Gulag des NKWD, Kapitän des Staatssicherheitsdienstes Granowskij, zählte die Reserve 4 900 Männer und 33 600 Frauen, insgesamt waren es 38 100 Personen.¹⁶

In den Regionen wurde sofort mit der Erfüllung der Verordnung begonnen. So wurde vom Exekutivkomitee des Gebietsrates der Volksdeputierten Nowosibirsk am 18. November 1942 der Beschluss Nr. 3/426 „Über Verlauf der Durchführung der Verordnung des Staatlichen Verteidigungskomitees Nr. 2383 cc vom 7.10.1942 „Über Mobilisierung deutschstämmiger Männer und Frauen“ gefasst. Darin hieß es, dass „die Arbeit bei der Ermittlung und Mobilisierung deutschstämmiger Männer und Frauen im Gebiet im Großen und Ganzen abgeschlossen“ sei. Dabei gab es 4 133 für physische Arbeit taugliche Männer im Alter von 15–17 und 50–55 Jahren und 1 906 Männer im Alter von 18–50 Jahren sowie 11 074 deutschstämmige Frauen im Alter von 16–45 Jahren. Trotz dieser Zeitnähe wurden 3 000 zum Abtransport vorbereitete Männer und 2 000 Frauen mangels Eisenbahnwaggons nicht termingerecht abgeholt. Für die Lösung des Problems erbat das Staatliche Verteidigungskomitee vom Gebietsexekutivkomitee, an das Volkskommissariat für Eisenbahnverkehr eine Anweisung über die Erfüllung des Antrags bzgl. der Bereitstellung von Eisenbahnwaggons für die Beförderung der mobilisierten Deutschen zum Zielort zu erteilen. Die Stadt- und Bezirks-Exekutivkomitees und -abteilungen des NKWD wurden angewiesen, bei mobilisierten Personen zu kontrollieren, ob warme Kleidung und ein zehntätiger Vorrat an Nahrungsprodukten vorhanden seien.

¹⁵ Geschichte der Russlanddeutschen in Dokumenten (1763–1992), S. 172.

¹⁶ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 79.

Die Sorge um die Kinder der mobilisierten Frauen oblag den Vorsitzenden der Stadt- und Bezirksexekutivkomitees¹⁷.

Während die deutschstämmige Bevölkerung die ersten beiden Mobilisierungen mit Verständnis als ein Zeugnis des Vertrauens von Seiten der Sowjetmacht ihr gegenüber auffasste und keinen Widerstand leistete, wurde die dritte Mobilisierung von ihr äußerst negativ aufgenommen.

Den Erinnerungen zufolge, mehrten sich während der Mobilisierung Fälle von Flucht, Simulation, falschen Altersangaben der Kinder, Widerstandsleistung bei Einziehungsmaßnahmen und Mobilisierungsverweigerung mit dem Ziel, die Familien und Kinder vor dem Hungertod zu bewahren¹⁸. Die NKWD-Organen griffen zu Gewaltmaßnahmen, es wurden Flüchtlinge gesucht und Ermittlungen über Drückeberger eingeleitet. Alle Kranken galten unabhängig vom Charakter der Erkrankung als einsatztauglich, falls sie in der Lage waren, zumindest irgendwelche Arbeiten zu verrichten.

Damit wurden 1942 in der Region Altai 19 565 Männer und 12 175 Frauen mobilisiert¹⁹. Zum 10. Juli 1943 wurden im Raum der Region bereits 32 585 Deutschstämmige eingezogen. Allein im Mai 1943 wurden 400 deutsche Frauen mobilisiert²⁰.

Die Präsenz der von vornherein arbeitsunfähigen Personen erklärt sich durch das Streben lokaler Führungen, sich vor der Verantwortung wegen Nichterfüllung der Mobilisierungspläne zu versichern. Aus Angst vor Strafe schreckten die Zuständigen weder vor Mehrkosten, noch vor einer hohen Sterblichkeit zurück. Der repressiven Verwaltungsstruktur fielen sowohl diejenigen zum Opfer, die die Mobilisierung durchführten, als auch diejenigen, die mobilisiert wurden.

Mobilisierte deutschstämmige Männer und Frauen arbeiteten bei 29 NKWD-Objekten und in den Betrieben der 22 führenden Volkskommisariate der UdSSR²¹. In Westsibirien ging es in erster Linie um Rüstungsbetriebe, die Kohleindustrie und die Fischerei. So wurden sie in der Region Altai im Altailag des NKWD, Traktorenwerk Altai, Waggonreparaturwerk, Mälzerei „Michajlowskij“, Werk Nr. 77 des Volkskom-

¹⁷ ГАНО, Ф. П. 1020, Оп. 5, Д. 39, Л. 20.

¹⁸ Erinnerungen deutschstämmiger Trudarmisten, zusammengebracht von A. Schadt.

¹⁹ ГААК, Ф. 1, Оп. 1, Д. 289, Л. 39.

²⁰ Ebenda, L. 22–23.

²¹ Kurotschkin, A.N.: Bildung von Arbeitswehreinheiten aus deutschstämmigen Bürgern der UdSSR in den Jahren des Großen Vaterländischen Krieges, S. 95.

ким образом, призваны и отправлены к месту назначения 261 чел. Районное отделение НКВД отмечает следующие недочеты в процессе мобилизации: не всем своевременно были вручены извещения о призыве, задержки с отправлением, отсутствие помещения для мобилизованных, отправка в непригодных, переполненных вагонов, что, по мнению начальника РО НКВД, вызывало «нездоровые» рассуждения и т.п. Тем не менее среди мобилизованных «случаев дезертирства не отмечалось»¹².

Потребность в рабочей силе, необходимость в строительстве оборонных предприятий, большая часть которых оказалась в зоне оккупации, и невыполнение объемов первого постановления практически сразу привели к принятию ГКО следующего постановления¹³. На начало второй мобилизации (14 февраля 1942 г.) были уже собраны сведения по примерному количеству трудоспособного мужского немецкого населения в возрасте от 17 до 50 лет, проживающего в сибирских регионах до депортации (по результатам переписи 1939 г.¹⁴): Алтайский край – 5315 чел.; Красноярский край – 6353 чел., Новосибирская обл. – 1350 чел.; Иркутская обл. – 342 чел.; Омская обл. – 9575 чел.; всего – 22 935 чел.

В данном случае мобилизация проводилась организованно, в течение двух месяцев (февраль–март). Мобилизованным объявлялось об их направлении в рабочие колонны, ответственности за неявку на призывные и сборные пункты в виде ареста и заключения в ИТЛ, а также о том, что теплой одеждой по месту работы они обеспечиваться не будут.

Потребности бурно растущих нефтяной и угольной промышленности требовали дополнительных трудовых резервов, которыми и стали оставшиеся спецпереселенцы – немецкие женщины и подростки, мужчины старшего возраста¹⁵. Согласно постановлению ГКО от 7 октября 1942 г. за № 2383 cc «О дополнительной мобилизации немцев для народного хозяйства СССР» в рабочие колонны призывались мужчины в возрасте 15–16 и 51–55 лет и женщины в возрасте 16–45 лет. Возможное количество мобилизованных определялось в 95 300 чел., из них: мужчин – 30 000, женщин – 65 000. На 12 октября 1942 г. было «отнаряжено к отправке на предприятия: Нарком-

¹² ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 151. Л. 132.

¹³ История российских немцев в документах (1763–1992 гг.). С. 170.

¹⁴ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 64.

¹⁵ История российских немцев в документах (1763–1992 гг.). С. 172.

угля – 20 500 чел.; Наркомнефти – 36 700 чел., всего – 57 200 немцев и немцев». В резерве, по словам начальника ОУРЗ ГУЛАГа НКВД СССР капитана госбезопасности Грановского, оставалось: мужчин – 4900, женщин – 33 600, всего – 38 100 чел.¹⁶

В регионах немедленно приступили к выполнению постановлений. Так, исполком Новосибирского областного Совета депутатов трудящихся 18 ноября 1942 г. принял решение № 3/426 «О ходе выполнения Постановления ГКО № 2383 cc от 7.10.1942 г. о мобилизации немцев и немцев». В решении отмечается, что «работа по выявлению и мобилизации немцев и немцев по области в основном закончена». Мобилизованных мужчин, годных к физическому труду, в возрасте 15–17 лет и 50–55 лет – 4133 чел. и от 18 до 50 лет – 1906 чел., а также женщин-немцев в возрасте от 16 до 45 лет – 11 074 чел. Несмотря на оперативность, подготовленные к отправке по нарядам 3000 мужчин и 2000 женщин не были вовремя отправлены из-за отсутствия вагонов. Для решения проблемы облисполком обратился к ГКО с просьбой «дать указание НКПС об удовлетворении заявки на выделение вагонов для перевозки мобилизованных немцев к месту назначения». Горрайисполкомам и горрайотделениям НКВД были даны распоряжения немедленно установить жесткий контроль за наличием у мобилизованных теплой одежды и десятидневного запаса продовольствия. Забота о детях мобилизуемых женщин была возложена на председателей горрайисполкомов¹⁷.

Первые мобилизации воспринимались у немецкого населения с пониманием как выражение доверия к ним со стороны советской власти и не вызвали сопротивления, но третья мобилизация оценивалась ими крайне негативно.

По воспоминаниям, во время проведения мобилизации резко увеличилось число случаев дезертирства, симуляции, занижения возраста детей и сопротивления при призыве, а также отказа от мобилизации, что вызывалось стремлением сохранить семьи, детей от голодной смерти¹⁸. Органы НКВД стали применять силовые методы, собирать мобилизуемых по домам, заниматься поиском сбежавших и дознанием о скрывавшихся. В отношении больных необходимо отметить, что трудоспособными считались все, имеющие возможность выполнять какую-либо работу, независимо от наличия заболевания.

¹⁶ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 79.

¹⁷ ГАНО. Ф. П. 1020. Оп. 5. Д. 39. Л. 20.

¹⁸ Воспоминания немцев-трудармейцев, собранные А. Шадтом.

missariats für Panzerbauindustrie, Werk Nr. 17 des Volkskommissariats für Rüstungen (Patronenproduktion), Werk Nr. 5 des Volkskommissariats für Nahrungsindustrie, Gießerei „Zeitung „Prawda““ (Werkhallen für Geschloßproduktion), Werk Nr. 479 des Volkskommissariats für Munition (Bijsk), Werk Nr. 839 des Volkskommissariats für Mörserrüstung (Flugkörpergeräte), Waggonreparaturwerk Barnaul (Werkhallen für Geschloßproduktion), Nr. 662 des Volkskommissariats für Elektroindustrie²² eingesetzt.

Im Gebiet Nowosibirsk waren es Werke Nr. 65, Nr. 556, Nr. 564, Nr. 677, Kombinat Nr. 179, der Flugplatzbau, die Gebiets-Bau- und Montageverwaltung, Werke Nr. 2, Nr. 753, Nr. 1456, Werk für Ausbohrmaschinen, „Stankostroj“ und Salinen.

Im Gebiet Kemerowo waren es „Prokopugol“, „Stalinugol“, „Kaganowitschugol“, „Molotowugol“, Vereinigung „Kemerowougol“, „Anzherougol“, „Leninugol“, Schacht „Stalin“, „Kusbassles“.

Im Gebiet Omsk sind die Fischereivereinigungen von Chanty-Mansijsk und dem Bezirk der Jamal-Nenzen, Forstwirtschaften, das Gebiets-Bau- und Montageinstitut „Mospromstroj Nr. 1“, der Forstbereich „Polugrudnyj“ und Bauabschnitt Nr. 5²³ zu nennen.

Die Zahl deutscher Trudarmisten in den Betrieben Westsibiriens bleibt immer noch der Gegenstand von Untersuchungen, vor allem wegen der hohen Dynamik der Verlegung der Arbeitskräfte, der lückenhaften Erfassungsmethodiken sowie mangels objektiver statistischer Daten über einzelne Betriebe.

Äußerst schwere Lebens- und Arbeitsbedingungen, das Fehlen elementaren Komforts, von Nahrungsmitteln und warmer Kleidung führten zu einer massenhaften Flucht der Arbeiter aus den Betrieben der Rüstungsindustrie und NKWD-Objekten. Dieses Problem ließ sich durch keine Verordnung oder Maßnahme lösen und blieb eigentlich bis zum Kriegsende aktuell. Die Fluchtfälle fielen in die Kompetenz des Kriegstribunals der NKWD-Truppen bei den Gebietsverwaltungen und wurden gemäß Verordnung vom 26.12.41 „Über Verantwortung der Arbeiter und Angestellten der Militärindustrie für eigenmächtiges Verlassen des Arbeitsplatzes“ entschieden. Laut Verordnung war eigenmächtiges Verlassen „mit Gefängnishaft von 5–8 Jahren zu bestrafen, die Fälle sind dem

Kriegstribunal vorzulegen“²⁴. Trotz verschiedener von den Organen der Miliz, des Staatssicherheitsdienstes und den Volksabteilungen regelmäßig durchgeführte Säuberungen nahm die Zahl der Flüchtigen nicht ab. Besonders weitreichende Inhaftierungen derjenigen, die den Produktionsbetrieb eigenwillig verlassen haben (jeweils mehrere Tausend Personen) durch die NKWD-Organen, wurden laut Angabe von P.N. Knyschewskij im Gebiet Nowosibirsk in den Ballungsstätten großer Industrieobjekte festgestellt²⁵. Allein im September 1944 wurden dem Kriegstribunal des NKWD des Gebiets Nowosibirsk 856 solcher Fälle vorgelegt. So ging es fast jeden Monat²⁶.

Laut der oben erwähnten Verordnung wurden vom Kriegstribunal folgende Strafen beschlossen: 5 Jahre Gefängnis für ca. 50 Prozent der Fälle, für etwa die gleiche Zahl der Fälle gab es 5–8 Jahre Haft, für ca. 5 Prozent der Fälle wurden Bewährungszeiten beschlossen, es gab auch Haftstrafen von 6 Monaten oder 1 Jahr.

Als Ursachen der Flucht aus den Betrieben der Rüstungs- und Kohlenindustrie wurden genannt: 1) Beeinflussung durch feindliche Elemente, 2) mangelhafte Erziehungsarbeit, 3) schlechte Lebensbedingungen der Arbeiter (ungeheizte Wohnheime, schlechte Nahrung, Kälte und Schmutz, Fehlen von Trinkwasser, Bettwäsche etc.), 4) Fehlen von Kleidung und Schuhwerk, deren Bereitstellung seitens der Betriebe ausblieb (während der Mobilisierung wurden die Arbeiter über die Notwendigkeit warmer Kleidung und Schuhe nicht informiert oder in manchen Fällen wurde ihnen die Versorgung damit am Einsatzort in Aussicht gestellt).²⁷

Jedoch brachten die Analyse der Gründe der Flucht und die Vorbeugungsmaßnahmen weitestgehend nichts. Wir wollen die Gründe und den Charakter der Fluchtfälle der Deutschen untersuchen, die im Dezember 1943 in so großen Produktionsbetrieben der Rüstungsindustrie im Gebiet Nowosibirsk wie Kombinat Nr. 179 und Werke Nr. 65, Nr. 556 und Nr. 677 beschäftigt waren. Aus den Materialien der vom Vorsitzenden des Kriegstribunals der NKWD-Truppen des Bezirks Westsibirien, Oberst des Staatssicherheitsdienstes Kulik durchgeführten Prüfung ergibt sich, dass im Laufe des Jahres 1943 aus dem Kombinat Nr. 179 4748 Personen flüchteten, was ca. 20 Prozent der Gesamtzahl der im Kom-

²⁴ GANO, F. 139 c/p, 1020, Op. 5, D. 45, L. 232.

²⁵ Knyschewskij, P.N.: Das Staatliche Verteidigungskomitee: Mobilisierungsmethoden von Arbeitsressourcen, in: Fragen der Geschichte, 1994, Nr. 2, S. 56.

²⁶ GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 171, L. 34.

²⁷ GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 171, L. 187–188.

Такими методами в Алтайском крае за 1942 г. было мобилизовано 19 565 мужчин и 12 175 женщин¹⁹. К 10 июля 1943 года на территории края было мобилизовано уже 32 585 немцев и немок. Только за май 1943 г. было мобилизовано 400 немок²⁰.

Присутствие заведомо нетрудоспособных объясняется стремлением местного руководства обезопасить себя от ответственности за невыполнение планов мобилизации. Лишний расход средств, высокая смертность не могли избавить ответственных от страха перед наказанием. И те, кто проводил мобилизацию, и те, кого мобилизовывали, оказались заложниками репрессивной системы управления.

Мобилизованные немцы и немки трудились на 29 объектах НКВД и предприятиях 22 ведущих наркоматов СССР²¹. В Западной Сибири это были в основном оборонные предприятия, угольная промышленность, рыбные промыслы. Так, в Алтайском крае местами работы стали: Алтайлаг НКВД, Алтайский тракторный завод, Вагоноремонтный завод, Михайловский содокомбинат, завод № 77 Наркомтанкопром, завод № 17 НКВ (патроны), завод № 5 НКПП, чугунолитейный завод имени газеты «Правда» (корпуса снарядов), завод № 479 НКБ (Бийск), завод № 839 НКМВ (аппаратура для авиации), Вагоноремонтный завод ВРЗ (Барнаул) (корпуса снарядов), завод № 662 НКЭП²².

В Новосибирской области: завод № 65, завод № 556, завод № 564, завод № 677, комбинат № 179, аэродромное строительство, ОСМУ, завод № 2, завод № 753, завод № 1456, завод расточных станков, Станкострой, соляные промыслы.

В Кемеровской области: Прокопуголь, Сталинуголь, Кагановичуголь, Молотовуголь, трест «Кемеровуголь», Анжеруголь, Ленинуголь, шахта им. Сталина, Кузбасслес.

Омская область: Ханты-Мансийский и Ямало-Ненецкий рыбтресты, леспромхозы, ОСМИ Моспромстрой № 1, Полугрудный лесоучасток и 5-й строительный участок²³.

Численность трудармейцев-немцев, работающих на предприятиях Западной Сибири, продолжает оставаться предметом исследова-

¹⁹ ГААК. Ф. 1. Оп. 1. Д. 289. Л. 39.

²⁰ Там же. Л. 22–23.

²¹ Курочкин А.Н. Создание военизированных формирований из граждан СССР немецкой национальности в годы Великой Отечественной войны. С. 95.

²² ГААК. Ф. 1. Оп. 18. Д. 347. Л. 941.

²³ Ремпель П.Б. Депортация немцев из европейской части СССР и трудармия по «совершенно секретным» документам НКВД СССР 1941–1944 гг. С. 82–91.

ний по причинам высокой динамики перемещения трудовых ресурсов, несовершенства методик подсчета и отсутствия объективных статистических данных по предприятиям.

Тяжелые условия жизни и работы, отсутствие элементарных удобств, продуктов питания и теплой одежды приводили к массовому дезертирству рабочих с предприятий оборонной промышленности и объектов НКВД. Никакие постановления и мероприятия не могли решить данную проблему, она остро стояла практически до окончания войны. Делами дезертиров занимался военный трибунал войск НКВД при областных управлениях, руководствуясь Указом от 26 декабря 1941 г. «Об ответственности рабочих и служащих предприятий военной промышленности за самовольный уход с предприятий». По указу за самовольный уход «предлагалось карать тюремным заключением на срок от 5 до 8 лет, дела рассматриваются военным трибуналом»²⁴. Несмотря на разнообразные чистки, которые периодически проводились органами милиции, госбезопасности и народными дружинами, число дезертиров не уменьшалось, а увеличивалось. Особенно крупные задержания органами НКВД самовольно ушедших с предприятий (по несколько тысяч человек), по данным П.Н. Кнышевского, отмечены в Новосибирской области – в местах концентрации крупных промышленных объектов²⁵. Только за сентябрь 1944 г. военный трибунал войск НКВД Новосибирской области рассмотрел 856 таких дел. И так примерно каждый месяц²⁶.

По рассмотренному указу военный трибунал давал следующие наказания: тюремное наказание сроком на 5 лет – около 50%, столько же или больше – от 5 до 8 лет, к условной мере до 5%; выносились приговоры по 6 месяцев, одному году.

Причины дезертирства с предприятий оборонной и угольной промышленности назывались следующие: 1) влияние враждебных элементов, 2) неудовлетворительная постановка воспитательной работы, 3) плохое бытовое обслуживание рабочих (холодные общежития, необеспечение питанием, холод и грязь, отсутствие питьевой воды, постельных и др. принадлежностей, плохое обслуживание в столовых), 4) отсутствие одежды и обуви, которыми предприятия в известных случаях не обеспечивают (во время мобилизации рабочим

²⁴ ГАНО. Ф. 139 c/p. 1020. Оп. 5. Д. 45. Л. 232.

²⁵ Кнышевский П.Н. Государственный комитет обороны: методы мобилизации трудовых ресурсов // Вопросы истории. 1994. № 2. С. 56.

²⁶ ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 171. Л. 34.

binat beschäftigten Arbeiter ausmacht, im Werk Nr. 65 waren es 2076 Personen bzw. ca. 35 Prozent der gesamten Beschäftigtenzahl, im Werk Nr. 556 waren es 1502 Flüchtige bzw. 44 Prozent, im Werk Nr. 667 1424 Personen bzw. 23 Prozent.

In einer Reihe der Fälle wurden die Arbeiter aufgrund ungeprüfter Beweise (wegen Krankheit oder Urlaub, Fehlen am Arbeitsplatz) vor Gericht gestellt, in vielen Fällen wurden von der Administration die Ursachen für das Fehlen am Arbeitsplatz gar nicht untersucht; eigentlich waren sie in den meisten Werken gleich. Dabei ging es um Fehlen von Kleidung und Schuhwerk. Viele Arbeiter besaßen nur ein einziges Paar Wäsche, das „ohne Wechsel dauernd getragen wurde“, was insbesondere bei den Männern Verlausung zur Folge hatte. Ein Teil der Arbeiter fiel wegen fehlender Kleidung und Schuhe im Laufe eines Monats aus, „die Arbeiterin namens Schnor musste sich im Wohnheim ganz ohne Kleidung und Schuhe aufhalten, was auch allgemein bekannt war“. Nach Angabe des Leiters der Werkhalle Nr. 5 im Kombinat Nr. 175 reichten Kleidung und Schuhe für jeden zehnten Arbeiter nicht aus, während am 23. Dezember in der Werkhalle Nr. 5 mangels der Schuhe und Kleidung 15 Personen ausfielen.

Die den Arbeitern zugeteilten holzbesohlenen Schuhe im Wert von 43 Rubel pro Paar waren von „miserabler Qualität, der Oberteil trennte sich schon nach 2–5 Tagen ab.“

Wegen fehlender Versorgung mit Schuhen und Kleidung „erhöhte sich nach Kälteanbruch die Krankheitsrate unter den Arbeitern wesentlich, in der Werkhalle Nr. 12 fielen deswegen 124 Arbeiter aus“.

„In den Kantinen mangelte es an Tischen, Löffeln und Händewaschbecken, so mussten die Arbeiter an Tischen und Fensterbrettern stehend essen, wobei der Suppe über den Rand geschlürft und das Hauptgericht mit schmutzigen Händen gegessen wurde.“ Die Verpflegung war eintönig und spärlich.

Im Werk Nr. 556 wurden einige Wohnheime mangels Heizmaterial nicht geheizt, die Arbeiter schliefen bekleidet, neben den Wohnheimen gab es eine Unmenge von Fäkalien, die nicht weggeschafft wurden, so dass „nach Angabe eines Arztes bei Eintreten der warmen Zeit mit Infektionskrankheiten zu rechnen war“.

Im Werk Nr. 667 war die Verpflegung der Arbeiter nicht geregelt: Die im Bezirk verfügbaren 600 Tonnen Kartoffeln wurden nicht zum Werk angeliefert und es bestand die Gefahr einer Verpflegungsver schlechterung. Die Anlieferung der 37–40 Kilometer vom Werk entfernt gelagerten Brennholzvorräte zum Werk blieb ebenfalls aus. Der vor Ort verfügbare Brennstoff war verbraucht.

In den Wohnheimen war es kalt, die Arbeiter schliefen bekleidet. Das zum Teil für die Beheizung der Wohnheime zur Verfügung gestellte Brennholz war feucht und qualmte beim Heizen.

Ähnliche Beispiele und Mängel der „Massenerziehungsarbeit“ wiederholen sich zu 100 Prozent bei jedem Rüstungsbetrieb, wo neben Deutschstämmigen auch die Vertreter anderer Nationalitäten arbeiteten. Unter solchen Bedingungen wurde die Flucht nicht nur durch Protest oder Unwillen diktiert, schwere Arbeiten zu verrichten, sondern war durch das Streben zu überleben, die Gesundheit zu bewahren oder zu erfahren, wie es der daheim gelassenen Familie und den Kindern geht, zu erklären.

Vom Versuch, das Problem der Flüchtigen mit Gewaltaktionen anstatt durch eine Verbesserung der Lage der Arbeiter zu lösen und vom massenhaften Charakter der Flucht zeugt die Zahl der gegen Ende 1943 dem Kriegstribunal vorgelegten unvollendeten Fälle im Stadtbezirk „Kirov“ von Nowosibirsk, die anderthalb Tausend ausmachten.

Im Jahr 1943 wurden vom Kriegstribunal in Abwesenheit 7197 Personen wegen Flucht aus den Werken des Volkskommissariats für Munition des Gebiets Nowosibirsk verurteilt.

Im September und Oktober 1943 flüchteten aus dem Kombinat Nr. 179 neun Personen in den Bezirk Nowosibirsk, fünf Personen in den Bezirk Kolywan; zum 15. November waren es zwei Personen in den Bezirk Nowosibirsk, zwei Personen in den Bezirk Tschany, eine Person in den Bezirk Assino; zum 29. November: sieben Personen in den Bezirk Kolywan, drei Personen in den Bezirk Togutschin, zwei Personen in den Bezirk Iskitim, neun Personen in den Bezirk Tschany, drei Personen in den Bezirk Assino, drei Personen in den Bezirk Barabinsk etc. Aus dem Werk Nr. 677 flüchteten acht Deutsche in den Bezirk Sdwinsk und 21 Deutsche in den Bezirk Tatarsk. Im Oktober 1943 flüchteten aus dem Werk Nr. 556 18 Personen ins Dorf Dowolnoje, 32 Personen nach Moschkowo, 47 Personen nach Kotschki etc.

Kaschentzew, Beauftragter im gleichen Werk, meldet in seinem Bericht, dass er im Bezirk Dowolnoje zur Hilfe für die Fahndung der Flüchtigen einen Milizmann zugeteilt bekam, der jedoch auf physischen Widerstand einer Gruppe flüchtiger Deutscher stieß.

Es ist anzumerken, dass Flüchtige verschiedener Nationalitäten auch unterschiedlich behandelt wurden. Das wird aus folgendem Vorfall ersichtlich: In seinem Bericht berichtet Kowaljow, Beauftragter des Kriegstribunals, im Bezirk Kotschki 51 Flüchtige ermittelt zu haben, wobei er die Inhaftierung von drei Frauen – zwei Deutschen und einer rus-

не объявляется о необходимости иметь с собой теплую одежду и обуть, а иногда обещают выдачу обмундирования по месту работы)²⁷.

Знание причин дезертирства и проводимые меры по его предупреждению практически не имели успеха. Рассмотрим причины и характер дезертирства немцев, работающих в декабре 1943 г. на таких крупных предприятиях оборонной промышленности Новосибирской области, как комбинат № 179 и заводы №№ 65, 556, и 677. По материалам проверки, проведенной председателем военного трибунала войск НКВД Западно-Сибирского округа полковника юстиции Кулика, выясняется, что за 1943 г. по комбинату № 179 дезертировали 4748 человек, что составляет около 20% общего количества занятых на комбинате рабочих, по заводу № 65 дезертировали за год 2076 чел., что составляет около 35%, по заводу № 556 дезертировали 1502 чел. (44%), по заводу № 667 – 1424 чел. (23%).

В ряде случаев рабочие привлекаются к суду по непроверенным аргументам (из-за болезни или отпуска, прогулов), а во многих случаях администрация не занимается выяснением причин невыхода на работу, которые практически на всех предприятиях одинаковы – это отсутствие одежды и обуви. Многие рабочие имеют только по одной паре белья, «которое носят длительное время без смены», что приводит к «вшивости, особенно у мужчин». Часть рабочих не работают в течение месяца из-за отсутствия одежды и обуви, а «работница Шнор находится в общежитии совершенно разутая и раздетая, о чем всем известно». По заявлению начальника цеха № 5 комбината № 179, обуви и одежды не хватает на каждого десятого работающего, а из-за отсутствия обуви и одежды по цеху № 5 на 23 декабря не выходят на работу 15 чел.

Выдаваемая рабочим обувь на деревянной подошве стоимостью 43 руб. пара «весьма плохого качества – верха через 2–5 дней отрываюся».

В результате необеспеченности обувью и одеждой с наступлением холодов «значительно увеличилась заболеваемость рабочих», по цеху № 12 на 23 декабря не вышли на работу по причине болезни 124 человека.

В столовых недостаточно табуреток и ложек, рукомойников из-за чего «много рабочих обедают стоя у столов и подоконников, первое блюдо принимают стоя через край тарелки, а второе грязными руками». Питание однообразное и недостаточное.

²⁷ ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 171. Л. 187–188.

На заводе № 556 из-за недостатка топлива в некоторых общежитиях холодно, рабочие спят одетые, около общежитий много нечистот, которые не вывозятся и «по заявлению врача при потеплении имеется угроза инфекционных заболеваний».

По заводу № 667 не решается вопрос с питанием рабочих: 600 т картофеля, находящегося в районах, на завод не вывозятся, и имеется «угроза ухудшения питания». Заготовленные дрова, находящиеся на расстоянии 37–40 км, на завод не вывезены. Наличное топливо израсходовано. В общежитиях холодно, рабочие спят одетые. Отпускаемые частично для отопления общежитий дрова сырые и при топке печей общежития полны дыма.

Подобные примеры и недостатки «массово-воспитательной работы» со 100% постоянством повторяются на каждом оборонном предприятии, где трудились и немцы, и представители любых других национальностей. Дезертирство в подобных условиях являлось не знаком протеста или нежеланием трудиться на тяжелой работе, а стремлением выжить, сохранить здоровье или проверить положение оставленной семьи, детей.

О стремлении решить проблему дезертирства силовыми методами, а не улучшением положения рабочих, о массовости побегов говорит число неоконченных дел военного трибунала Кировского района Новосибирска – к концу 1943 г. их было около 1500.

За 1943 г. военным трибуналом только заочно были осуждены 7197 чел. за дезертирство с заводов НКБ НСО.

В сентябре–октябре 1943 г. с комбината № 179 дезертировали в Новосибирский район 9 человек, в Колыванский район – 5 чел., до 15 ноября в Новосибирский – 2 чел., Чановский – 2, Асиновский – 1, к 29 ноября – в Колыванский – 7, Тогучинский – 3, Искитимский – 2, Чановский – 9, Асиновский – 3, Барабинский – 3 и т.д. С завода № 677 в Здвинский район дезертировали 8 немцев, в Татарский – 21 немец. В октябре 1943 г. с завода № 556 дезертировали в Доволенский район – 18 чел., Мошковский 32, Кочковский 47 чел. и т.д.

Уполномоченный того же завода Кашенцев в рапорте пишет, что в Доволенском районе в помощь по сбору дезертиров ему был дан милиционер, но дезертиры (немцы) им оказали групповое физическое сопротивление.

Необходимо отметить, что к дезертирам разных национальностей применялись различные меры воздействия. Об этом говорит следующий факт: уполномоченный военного трибунала Ковалев в рапорте пишет, что в Кочковском районе им выявлен 51 дезер-

sischen Frau – vorhatte. Jedoch wurde ihm die Inhaftierung der Flüchtlinge russischer Nationalität untersagt, diese mussten lediglich mit ihrer Unterschrift die Bereitschaft bestätigen, wieder ins Werk zu gehen.²⁸ Diese so milde Behandlung der Flüchtlinge zeigte sich in vollem Maße Ende 1944 und Anfang 1945, als die meisten Arbeiter, die wegen eigenmächtigen Fernbleibens am Arbeitsplatz vor Gericht gestellt wurden, befreit und in schwierige Produktionsabschnitte verlegt wurden.²⁹ Dies hing mit dem entstandenen Mangel an Arbeitern zusammen, die für den Einsatz außerhalb des Gulag-Systems benötigt wurden. Die Mobilisierten wurden vom System als eines der zuverlässigsten Arbeitskraftkontingente angesehen.³⁰

Im Mai 1944 wurden bei der Staatsanwaltschaft 490 Vorgänge wegen Flucht eingereicht, davon 30 gegen Deutschstämmige, also 292 Personen weniger als noch im April. Solche Schwankungen waren typisch für die Frühlings- und Sommerzeit, während die Zahl der Fluchtfälle im Frühjahr anstieg. Die Behandlung von Verfahren zu Fluchtfällen dauerte i. d. R. zwei Monate.

Die meisten Verurteilungen entfielen auf das Volkskommissariat für Munition, zu dem die meisten Produktionsbetriebe der Rüstungsindustrie gehörten: Im Gebiet Nowosibirsk gab es 66 Werke der Rüstungsindustrie und 60 Produktionsbetriebe, die ihnen gleichgestellt waren³¹.

Die meisten Flüchtlinge kehrten in ihre früheren Wohnorte zurück und fanden dort eine Arbeit. Die Leiter von Kolchosen und Sowchosen mit akutem Mangel an Arbeitskräften konnten die Flüchtlinge oft gut als Arbeiter in ihren Betrieben gebrauchen. Dies wird durch folgende Beispiele belegt: Im August 1944 wurde der Beauftragte der NKWD-Bezirksabteilung Tatarskij, Gebiet Nowosibirsk, zur Inhaftierung von zwei flüchtigen deutschstämmigen Frauen Anna Petrowna Gez und Elena Borisowna Rompeinig entsandt. Die erstgenannte wurde vom Kriegstribunal in Abwesenheit zu 7 Jahren Gefängnis verurteilt, während über die zweite vom Staatsanwalt des Bezirks „Kirowskij“ eine Fahndungsverordnung wegen Flucht aus einem Werk der Rüstungsindustrie ausgestellt wurde. Jedoch traf Grigorjew nach seiner Ankunft in die Maschinen- und Traktorenstation „Stepanowskij“ auf den Leiter des Bezirksexekutivko-

mites Tatarskij Filitschkin, der die Festnahme der Deutschstämmigen untersagte. Der Direktor der Maschinen- und Traktorenstation „Stepanowskij“, der die beiden Frauen als Mähdrescherfahrerinnen einstellte, teilte mit, sie wären bei den Erntearbeiten unentbehrlich und dürften daher nicht weggenommen werden.³² Solche Situationen, wo die Frauen als Traktoristinnen, Mähdrescherfahrerinnen etc. eingesetzt wurden, zeugen vom akuten Bedarf an Arbeitskräften in der Landwirtschaft und vom Streben der Bezirksleiter, denen es bei der Getreideernte an den Kragen ging, auch gesetzeswidrige Möglichkeiten zu nutzen, um Abhilfe zu schaffen.

In der Region Altai stellte das Regionalpartei-Komitee fest: „Einen großen Nachteil der gesamten Rüstungsindustrie in der Region bildet die große Zahl der Flüchtlinge.“ 1943 sind aus den Werken 7000 Personen geflüchtet, was 23 Prozent der gesamten Mitarbeiterzahl ausmacht. Dieses Ergebnis erklärt sich durch „schlechte Arbeitsdisziplin, schwache Massenerziehungsarbeit und schlechte Lebensbedingungen der Arbeiter, insbesondere der Frauen in den Wohnheimen“. Die Baracken sind kalt und schmutzig, nicht alle Arbeiterwohnheime sind mit Bettwäsche und Inventar ausgestattet.“ Aus dem Werk Nr. 77 des Volkskommissariats für Panzerbauindustrie (Barnaul) flüchteten 1188 Personen, 900 Personen blieben der Arbeit fern. Die Arbeitsnorm wurde im Schnitt nur zu 15–20 Prozent erfüllt, aus dem Werk Nr. 17 flüchteten 2489 Personen, während 8099 Personen der Arbeit fernblieben etc.³³

Besonders schwer war die Lage der mobilisierten Deutschstämmigen. In den Dokumenten des NKWD der Region Altai für 1942 sind die Aussagen von Trudarmistenfrauen über die Briefe ihrer Männer enthalten. In den Briefen an die Angehörigen beschreiben die Trudarmisten ihr Leben in den Arbeitskolonnen wie folgt: Fr. Henning: „... die Verpflegung ist sehr schlecht, so dass man bald verhungern kann. Viele sind bereits vor Hunger gestorben. Die Trudarmisten müssen mindestens 15 km im Marsch zurücklegen. Es gibt nichts zu kaufen, überall ist Eis. Vor Hunger ist er um 10 Jahre gealtert, zu essen wird nur Wasser gegeben, das gesamte Fleisch wird von Russen verzehrt.“ Der mobilisierte Ehemann von Fr. Brunner schrieb an seine Familie: „Wir bekommen kaum was zu essen, nur Pressrückstände statt Brot, anscheinend werden wir alle hier und ihr dort vor Hunger sterben.“³⁴

³² GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 183, L. 106.

³³ GAAK, F. 1, Op. 18, D. 268, L. 718.

³⁴ GAAK, F. 1, Op. 18, D. 155, L. 465.

тир, он добился ареста категорически отказавшихся вернуться на завод двух немок и русской. Однако распоряжением представителя областной прокуратуры было запрещено арестовывать дезертиров русской национальности, а предлагалось лишь обязывать их подпиской о явке на завод²⁸. Подобное мягкое отношение к дезертирам в полной мере проявилось в конце 1944 – начале 1945 г., когда большинство «привлеченных к ответственности за самовольный уход» освобождались и направлялись на тяжелые участки работы²⁹, что очевидно связано с возникшим дефицитом рабочей силы, необходимой для использования помимо системы ГУЛАГа. Мобилизованные рассматривались властью как «один из самых надежных источников рабочей силы»³⁰.

В мае 1944 г. в военную прокуратуру поступило 490 дел на дезертиров, в том числе на 30 немцев, что на 292 чел. меньше, чем в апреле. Подобные колебания характерны для весенне-летнего сезона, когда с началом весны резко увеличивается число побегов. Обычный срок рассмотрения дел по побегам, как правило, два месяца.

Больше всего осужденных было по наркомату боеприпасов, куда относится большая часть оборонных предприятий: в Новосибирской области предприятий оборонной промышленности было 66 и 60 предприятий, приравненных к ним³¹.

Большинство совершивших побег возвращались к местам прежнего жительства, устраивались на работу. Председатели колхозов и совхозов, испытывающие острую нужду в рабочей силе, нередко использовали труд беглецов в своих организациях. Об этом говорят следующие примеры: в августе 1944 г. уполномоченный Татарского РО НКВД НСО Григорьев был направлен в Татарский район с «целью ареста дезертиров военной промышленности – Гец Анны Петровны и Ромпейнинг Елены Борисовны, немки по национальности». Первая была заочно осуждена военным Трибуналом к семи годам тюремного заключения, а вторая разыскивается прокурором Кировского района «как дезертир военной промышленности». Однако когда Григорьев прибыл в Степановскую МТС, то встретил там председателя Татарского райисполкома Филичкина, который запретил проводить арест

²⁸ GANO, Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 182. Л. 2330.

²⁹ Кнышевский П.Н. Государственный комитет обороны: методы мобилизации трудовых ресурсов. С. 54–57.

³⁰ Там же.

³¹ GANO, Ф. 139 с/р. 1020. Оп. 5. Д. 45. Л. 232.

немки. Директор Степановской МТС, принявший на работу Гец А.П. и Ромпейнинг Е.Б. в «качестве штурвальных комбайна», заявил уполномоченному, что «эти лица нужны для уборки хлеба и брать их не разрешает»³². Подобная ситуация, когда женщины работают в качестве трактористов, комбайнеров и т.п., говорит о практически полной оголенности сельского хозяйства рабочей силой и стремлении руководителей районов, «головной» отвечающих за хлебозаготовки, использовать любые возможности, в том числе противозаконные, чтобы спасти положение.

В Алтайском крае крайком партии отмечает: «Крупным недостатком всей оборонной промышленности края является большое количество дезертиров». За 1943 г. с предприятий дезертировали 7000 чел., что составляет 23% от всего количества рабочих. Такая ситуация объясняется «плохой трудовой дисциплиной, слабой массово-воспитательной работой и плохими бытовыми условиями рабочих, особенно живущих в общежитиях». В бараках грязно, холодно, «не все общежития рабочих обеспечены оборудованием, постельными принадлежностями и жестким инвентарем». С завода № 77 Наркомтанкопром (Барнаул) дезертировали 1188 чел., прогулы – у 900 чел. Не выполняются нормы в среднем на 15–20%; с завода № 17 НКВ дезертировали 2489 чел., прогулов – у 8099 чел. и т.д.³³

Положение мобилизованных немцев было особенно тяжело. В документах НКВД Алтайского края 1942 г. сохранились высказывания жен трудармейцев по поводу полученных от мужей писем. В письмах домой мобилизованные описывают условия жизни в рабочих колоннах. Жена мобилизованного Геннинга рассказывает: «...кормят их там очень плохо, так, что придется скоро умирать им с голоду. Многие уже опухли. Заставляют ежедневно маршировать по 15 км. Купить ничего нельзя, кругом лед. Он постарел на 10 лет от истощения, так как дают кушать одну воду, а мясо пожирают русские». Немка Брунер говорит: «...их там не кормят, вместо хлеба дают жмых, и, видимо, им там, а нам здесь придется с голоду сдыхать»³⁴.

Ситуация не изменилась и в 1943 г. На Алтае было большое количество оборонных предприятий: завод № 17, завод № 479, Алтайский тракторный завод (150 чел.), Барнаульский вагоноремонтный завод (от 200 до 1120 чел.), Михайловский содокомбинат (1119 чел.) и дру-

³² GANO, Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 183. Л. 106.

³³ GAAK, Ф. 1. Оп. 18. Д. 268. Л. 718.

³⁴ GAAK, Ф. 1. Оп. 18. Д. 155. Л. 465.

Auch 1943 hat sich die Situation nicht geändert. Im Altai gab es zahlreiche Rüstungswerke wie z.B. Werk Nr. 17, Nr. 479, Traktorenwerk Altai (150 Beschäftigte), Waggonreparaturwerk Barnaul (200–11 200 Mitarbeiter), Mälzerei „Michajlowskij“ (1 119 Mitarbeiter) etc. Das System des Altailag des NKWD zählte im Jahr 1943 1 950 Personen³⁵. In den Produktionsbetrieben der Region arbeiteten vorwiegend Mobilisierte, darunter viele Deutschstämmige, deren Lage sich in keiner Weise von derjenigen der Mobilisierten in anderen Regionen unterschied. So mussten die Arbeiter im Werk Nr. 662 des Volkskommissariats für Elektroindustrie lange in den Produktionsräumen hausen, mit Mangel an Nahrung (Gemüse und Kartoffeln)³⁶.

Es wäre falsch zu behaupten, dass für mobilisierte Arbeiter kein Wohnraum errichtet wurde, jedoch ging das äußerst schleppend und mit großen Verzögerungen vor sich. Die Errichtung des Wohnraums für Mobilisierte in der Region lag in der Kompetenz der Vereinigung „Gebiets-Bau- und Montageverwaltung „Strojgas“, einer Bauorganisation, der die Versorgung der Arbeiter mit Wohnraum oblag. Die ihr von den Kunden vorgegebenen Pläne wurden kaum erfüllt und der errichtete Wohnraum in Form von Baracken vereinfachten Typs oft nicht bestimmungsgemäß genutzt.

Am 3. März 1943 wurde vom Regionalkomitee der WKP(b) Altai der Beschluss „Über Lebensbedingungen der Arbeiter“³⁷ verfasst, der jedoch keine Verbesserung in diesem Bereich herbeiführte. Umfangreiche Informationen über die Lage der Mobilisierten liefern die Berichte der Mitarbeiter der Rüstungsindustrie der Region Altai für 1943. Daraus ist ersichtlich, dass die Arbeiter mangels Wohnraum in den Werken übernachten mussten: „So wurden im Werk Nr. 17 bei einer Kontrolle in der Nacht vom 31.3.1943 zum 1.4.1943 215 schlafende Arbeiter festgestellt, davon hatten 62 kein Quartier, bei 30 Personen mangelte es an Kleidung oder Schuhen, 65 Personen lebten in entlegenen Orten, 12 Personen waren krank“.

Die Nahrungsmittel wurden entwendet und verschleudert. In neun Monaten des Jahres 1942 wurden im Werk Nr. 479 5 906 Kilogramm diverser Nahrungsmittel gestohlen, was 68 Prozent der insgesamt einge-

lagerten Vorräte ausmachte³⁸. Ähnliche Beispiele liegen vermehrt vor. Eine Kontrolle der Lebensbedingungen der Arbeiter, durchgeführt 1943 aufgrund des oben erwähnten Beschlusses von einem Instruktor der Abteilung Rüstungsindustrie des Regionalkomitees der WKP(b) Altai, stellte fest, dass die Maßnahmen für die Verbesserung der Lebensbedingungen der im Wohnheim lebenden Arbeiter, insbesondere der Jugendlichen gar nicht kontrolliert und für die Mängelbeseitigung nichts getan wurde. 1942 gab es im Werk Nr. 17 sechs Fälle von Erschöpfungstod. Es wurden 1 000 Fälle von Dystrophie, insbesondere bei mobilisierten Arbeitern festgestellt, davon 700 Fälle mit Ödemen. Laut einem Bericht lebten mobilisierte Arbeiter, insbesondere diejenigen, die binnen des letzten Monats einquartiert wurden, unter sehr schwierigen Lebensbedingungen, besaßen keine Bettwäsche und waren sehr schmutzig. Bei der Kontrolle wurden im Verpflegungsbereich die sowohl nach Qualität, als auch von der Bedienung her mangelhaften Zustände festgestellt, es fehlten Tische, Stühle, Geschirr, die Wartezeiten in den Warteschlangen dauerten 1–2 Stunden. In der Ration fehlten Gemüse und Kartoffeln. Die Speisen waren eintönig und von niedriger Qualität. Als Beispiel wurde die Speisekarte vom 9.5.1943 angeführt:

Tabelle 2.
Zusammensetzung einer Verpflegungsportion am 9. Mai 1943 im Werk Nr. 17

Gericht	Zusammensetzung	Preis
1. Mehlsuppe	Mehl, 50 g Öl, 50 g	30 Kopeken.
2. Fladenbrot	Mehl, 80 g Öl, 5 g	30 Kopeken.
Gesamtwert Mittagessen		60 Kopeken.

Der Nährwert und Kaloriengehalt des Mittagessens lag bei 1 300–1 700 cal, überall gab es Schmutz und Fäkalien, es fehlten Aborte und eine Kanalisation. Die Zuständigen wurden angewiesen, Maßnahmen zu ergreifen³⁹.

³⁸ GAAK, F. 1, Op. 18, D. 349, L. 8.

³⁹ GAAK, F. 1, Op. 18, D. 348, L. 71–73.

gie. В системе Алтайлага НКВД находились в 1943 г. 1950 чел.³⁵ Работали на промышленных предприятиях края в основном мобилизованные, среди них много немцев, чье положение не отличалось от положения мобилизованных в других регионах. Например, на заводе № 662 НКЭП рабочие проживали долгое время в производственных помещениях при недостатке продовольствия (овощей и картофеля)³⁶.

Сказать о том, что жилье для мобилизованных рабочих не строилось, нельзя, но этот процесс проходил медленно, с большими задержками. В крае строительством жилья для мобилизованных занимался трест ОСМУ «Стройгаз» – строительная организация, на которую была возложена задача обеспечения рабочих жильем. План, спущенный ОСМУ заказчиками, выполнялся недостаточно, а построенное жилье – бараки упрощенного типа, нередко использовалось не по назначению.

3 марта 1943 г. Алтайский крайком ВКП (б) принял решение «О бытовых условиях рабочих»³⁷, но улучшение в этой области не наступило. Обширную информацию в плане положения мобилизованных дают справки, отчеты работников оборонной промышленности Алтайского края за 1943 г. Из них следует, что рабочие за неимением жилья ночуют на заводах, «на заводе № 17 при проверке в ночь 31.3.43 г. по 1.4.43 г. обнаружено спящих рабочих в цехах – 215 чел., из них не имеют квартир 62 чел., обуви и одежды – 30 чел., далеко живут – 65 чел., больных – 12 человек».

Расхищаются и «разбазариваются» продукты. На заводе № 479 за 9 месяцев 1942 г. «расхищено 5906 кг разных продуктов, что составляет 68% от общего поступления продуктов на склад»³⁸. Подобных примеров множество.

В 1943 г. при проверке бытовых условий рабочих, проведенной инструктором отдела оборонной промышленности крайкома ВКП (б) в соответствии с вышеупомянутым решением, было установлено, что «работа по улучшению бытовых условий рабочих, проживающих в общежитиях, в особенности молодых рабочих, не контролировалась и меры к устранению недостатков не принимались. В 1942 г. на заводе № 17 имелось 6 смертных случаев от истощения. Зафиксировано

³⁵ Ремпель П.Б. Депортация немцев из европейской части СССР и трудармия по «совершенно секретным» документам НКВД СССР 1941–1944 гг. С. 92.

³⁶ ГAAK. Ф. 1. Оп. 18. Д. 347. Л. 41.

³⁷ ГAAK. Ф. 1. Оп. 18. Д. 348. Л. 71.

³⁸ ГAAK. Ф. 1. Оп. 18. Д. 349. Л. 8.

1000 случаев дистрофии, из них 700 случаев с отеками, преимущественно среди мобилизованных рабочих. Мобилизованные рабочие, особенно расселенные за последний месяц, находятся в тяжелых условиях, не имеют постельных принадлежностей, грязны». Проверка установила неудовлетворительное состояние общепита, как по качеству, так и по обслуживанию «не хватает столов, стульев, посуды, очереди на 1–2 часа». Отсутствуют в меню овощи и картофель. Выпуск блюд однообразен и низкого качества (табл. 5).

Таблица 2.
Состав порции в меню на 9 мая 1943 г. на заводе №17

Блюда	Состав	Цена
1. Затируха из муки	Мука 50 г Масло 50 г	30 коп.
2. Лепешка	Мука 80 г Масло 5 г	30 коп.
Итого обед		60 коп.

Питательность и калорийность обеда от 1300 до 1700 к/к, а также грязь, нечистоты, нет уборных, канализации. Ответственным вновь предлагается принять меры³⁹.

Улучшения в жизни мобилизованных рабочих, по мнению работников Отдела оборонной промышленности при крайкоме партии, стали наступать с 1944 г.: «Состояние общежитий улучшилось, нары меняются на железные кровати, чаще меняется белье», но недостатки в плане чистоты, отсутствие уборных и т.п. остались прежними. Не изменился и продовольственный вопрос: «Особенно плохо обстоит дело с общественным питанием»⁴⁰.

Но практика и система трудоустройства немцев не меняется. Заинтересованные организации стремятся использовать контингент полностью, компенсировать все свои затраты на его содержание.

Со второй половины 1943 г. НКВД берет под пристальный контроль положение мобилизованных немцев, переданных в различные

³⁹ ГAAK. Ф. 1. Оп. 18. Д. 348. Л. 71, 73.

⁴⁰ ГAAK. Ф. 1. Оп. 18. Д. 605. Л. 42, 53.

Aus der Sicht der Mitarbeiter der Abteilung Rüstungsindustrie des Regionalkomitees der WKP(b) Altai traten seit 1944 erste Verbesserungen ein: „Der Zustand der Wohnheime verbesserte sich, die Pritschen werden gegen Metallbetten ausgetauscht, die Bettwäsche wird häufiger gewechselt“, jedoch bleiben Missstände in Sachen Sauberkeit, Fehlen der Aborte etc. bestehen. Auch im Nahrungsbereich hat sich nichts verändert, die Situation bzgl. der Verpflegung wurde als „besonders schlecht“ bewertet⁴⁰.

Jedoch hat sich weder in der Praxis, noch im System des Arbeitseinsatzes von Deutschstämmigen etwas verändert. Interessierte Organisationen bemühten sich, die verfügbaren Kontingente auszunutzen und die dafür übernommenen Kosten voll zu decken.

Seit der zweiten Hälfte von 1943 übernahm das NKWD die Kontrolle über die Lage der an verschiedene Volkskommissariate übergebenen mobilisierten Deutschen. Aus den Berichten vor Ort machen sich die Versuche der Machtstrukturen bemerkbar, die Fragen der Lage der mobilisierten Deutschstämmigen, von der Disziplin bis zur Arbeitsproduktivität und medizinischen Betreuung, möglichst breit zu erfassen. Der stellvertretende Leiter der NKWD-Verwaltung des Gebiets Omsk, Oberstleutnant des Staatssicherheitsdienstes, Schewarow, berichtete über die Lage der Mobilisierten in den Betrieben des Volkskommissariats für Bauwesen wie folgt: „Der Zustand des Betriebes und die Arbeitsdisziplin sind nicht gut genug, ... die Arbeitsproduktivität der Mobilisierten liegt im Schnitt bei über 100 Prozent während einzelne Brigaden ihre Norm zu 120–130 Prozent erfüllen ... Die Vereinigung ist mit der Arbeit der Mobilisierten zufrieden ... Der Monatslohn der mobilisierten Deutschstämmigen liegt durchschnittlich bei 30 Rubel, der der Fachspezialisten z.B. Schlosser etc. bei 650 Rubel. Der Arbeitstag dauert 12 Stunden mit einer Stunde Mittagspause.

Die Verpflegung erfolgt in der Kantine, wo die Mobilisierten ihre Nahrungsbezugsscheine abgeben und im Laufe des ganzen Monats drei Mahlzeiten am Tag erhalten. Die Nahrung ist zufriedenstellend. Die Verpflegung kostet 3–4 Rubel am Tag, die Tagesration Brot beträgt 800 Gramm ...“⁴¹ etc.

Das Fehlen realer Maßnahmen für die Verbesserung des Lebens der mobilisierten Arbeiter war oft nicht nur durch den Mangel an lebensnotwendigen Nahrungsmitteln oder Gütern, sondern einfach durch den

Unwillen der Leiter der Produktionsbetriebe zu erklären, Mittel und Zeit für die Arbeiter auszugeben, denn die Auffüllung neuer Arbeitsressourcen oblag dem NKWD. So hatten die Leiter der Produktionsbetriebe kein Interesse an der Beibehaltung ihrer Arbeiterkontingente und erklärten ihr Verhalten durch die Kriegsbedingungen.

Die Betriebe und Organisationen versuchen, die Arbeit der mobilisierten Deutschen auch nach Erscheinen des Beschlusses des Rates der Volkskommissare der UdSSR vom 3.1.1945 zu nutzen, demzufolge die Sonderansiedler alle Rechte der Sowjetbürger erhielten. Allerdings erhielten sie das Verbot, ihre Wohnorte zu verlassen, und die Zwangsarbeit wurde nicht ausgesetzt. Zwischen den Betrieben und Organisationen von Nowosibirsk gab es Streitigkeiten darüber, wo Deutsche arbeiten sollten. Zur Wahl standen die Heizzentrale Nr. 1, 2, 3, die Gebietsbauvereinigung und die Gebiets-Bau- und Montageverwaltung Nr. 2. So beklagte sich der Leiter der Gebiets-Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 am 4. August 1946 beim Gebietspartei-Komitee über die Handlungen der Abteilung für Sonderansiedlung der NKWD-Verwaltung Nowosibirsk, von der „aus den Kontingenten unserer Baustelle ungeachtet unserer Beschlüsse regelmäßig Arbeiter herausgenommen wurden“, obwohl ein Teil der Deutschen im Zuge der „Familienzusammenführung“ entnommen wurde, mit der Begründung, dass „unsere Baustelle in den Kriegsjahren zur Sonderliste des Staatlichen Verteidigungskomitees gehörte und seine Beschlüsse jegliche Entnahme der Arbeitskräfte von uns untersagten“. Dies galt insbesondere für mobilisierte deutschstämmige Arbeiter.

In Beantwortung dessen warf der Leiter der Abteilung für Sonderansiedlung der NKWD-Verwaltung des Gebiets Nowosibirsk Zhukow der Gebiets-Bau- und Montageverwaltung Nr. 2 vor, sich schlecht um die „Schaffung ordentlicher Lebensbedingungen für die Sonderansiedler“ gekümmert zu haben. Bei ihm gingen die Klagen der Sonderansiedler mit der Bitte ein, sie deswegen in andere Betriebe zu verlegen. Vor diesem Hintergrund wurde von der Stadtabteilung für Sonderansiedlung zusammen mit den Vertretern der Sanitärinspektion eine Wohnraumkontrolle durchgeführt. Es wurde bekannt, dass „11 Wohnbunker als für Wohnzwecke ungeeignet befunden wurden. Die Wände und Decken vieler Wohnbunker waren durchgefault und eingebrochen. Die Böden waren ebenfalls an manchen Stellen durchgefault. Die Deckenbalken waren baufällig. Bei Regen wurden die Wohnbunker überflutet. Die Abstützungen der Deckenbalken waren ebenfalls durchgefault und es bestand die Gefahr eines Zusammenbruchs und möglicher Unfälle. In manchen Wohnbun-

наркоматы. По сведениям с мест, заметны попытки силовых структур охватить как можно больший спектр вопросов положения немцев: от дисциплины и производительности труда до медицинского обслуживания. Заместитель начальника УНКВД по Омской области подполковник госбезопасности Шеваров сообщает о положении мобилизованных на предприятиях Наркомата строительства: «Состояние режима и трудовой дисциплины не на должной высоте... Производительность труда мобилизованных в среднем свыше 100%, а отдельные бригады выполняют нормы от 120 до 130%... Трест удовлетворен работой мобилизованных... Заработок мобилизованных немцев составляет, в среднем, 300 руб. в месяц, а специалистов-слесарей и др. – 650 руб. Продолжительность рабочего дня – 12 часов, с перерывом на обед – час.

Питание обеспечивает столовая, куда мобилизованные сдают свои продуктовые карточки и весь месяц питаются по три раза в день. Питание удовлетворительное. Оплата за питание 3–4 руб. в день; хлебом обеспечиваются по 800 г в день...»⁴¹ и т.п.

Отсутствие реальных мероприятий по улучшению жизни мобилизованных рабочих связано во многом не только с недостатком жизненно необходимых продуктов питания и вещей, но зачастую с элементарным нежеланием руководителей промышленных предприятий тратить средства и время на рабочих, так как именно НКВД было обязано заботиться о пополнении новых трудовых ресурсов. И руководители предприятий не были заинтересованы в сохранении контингента, мотивируя свое поведение условиями военного времени.

Предприятия и организации пытаются использовать труд мобилизованных немцев и после выхода в свет решения СНК СССР от 3 января 1945 г., по которому спецпереселенцы стали пользоваться всеми правами граждан СССР за исключением свободы выезда, и продолжают настаивать на исключении их принудительного труда. Между предприятиями и организациями Новосибирска идут споры, где работать немцам: на ТЭЦ №№ 1, 2, 3, в Облстройтресте или в ОСМУ-2. Так, 4 августа 1946 г. начальник ОСМУ-2 Екимов жаловался в обком на действия отдела спецпереселения УМВД Новосибирска, который «периодически изымает из личного состава нашего строительства рабочих, не считаясь с нашими решениями» (хотя часть немцев была изъята в порядке «сближения семей»), настаивая на том, что «в годы войны наше строительство находилось

Отсутствие реальных мероприятий по улучшению жизни мобилизованных рабочих связано во многом не только с недостатком жизненно необходимых продуктов питания и вещей, но зачастую с элементарным нежеланием руководителей промышленных предприятий тратить средства и время на рабочих, так как именно НКВД было обязано заботиться о пополнении новых трудовых ресурсов.

⁴⁰ GAAK, F. 1, Op. 18, D. 605, L. 42, 53.

⁴¹ „Mobilisiert die Deutschen in die Arbeitskolonnen ... J. Stalin“, S. 267–268.

⁴¹ «Мобилизовать немцев в рабочие колонны... И. Сталин». С. 267–268.

kern gab es keine Trennwände zwischen Familien und ledigen Mitbewohnern, die alle nebeneinander hausen mussten.“ Der Leiter der Abteilung für Sonderansiedlung warnte die Führung der Gebiets-Bau- und Montageverwaltung Nr. 2, dass, falls die Wohnstätten der Arbeiter bis zum 1. Oktober nicht in Ordnung gebracht werden sollten, die Sonderansiedler entnommen werden.⁴²

Gegen Ende 1945 begann die Abschaffung des Systems von Arbeitskolonnen, und die Mobilisierten sollten gemäß den Richtlinien des Gulag und der NKWD-Abteilung für Sonderansiedlung Nr. 42/79512-52/8713 vom 22. Dezember 1945 und den Richtlinien des Innenministeriums der UdSSR und der Volkskommissariate von 1946 und 1947 von der Administration der Lager (Baustellen) bei der Entlassung zu ihren Familien in Wohnorte überwiesen bzw. dem Stammpersonal des jeweiligen Industriezweiges zugeteilt und in die Sonderansiedlungen unter Sicherstellung aller Rechte außer des Rechts auf die Wahl des Wohnortes zugewiesen werden. Allerdings wurden diese Richtlinien durch die Volkskommissariate, die Arbeitskräfte benötigten, bzw. auf ihre Anfrage hin, immer wieder

⁴² GANO, F. P. 4, Op. 34, D. 233, L. 157–159.

verletzt. Dafür liegen zahlreiche Beispiele vor. So wurde das Innenministerium der UdSSR von der Führung der Gebiete Wologda (6 655 Deutschstämmige), Iwanowo (2 270 Personen), Kostroma (6 122 Personen) etc.⁴³ um die Beibehaltung der mobilisierten Deutschen am Einsatzort ersucht.

Es ist anzumerken, dass die Arbeitsmobilisierung der Deutschstämmigen unter Kriegsbedingungen von der Bevölkerung als begründete Maßnahme betrachtet wurde, die der Rüstungsindustrie erlaubte, die Menschenressourcen effizient zu nutzen. Jedoch wurde durch das Fehlen der rechtlichen Basis, die Beamtenwillkür und die Übergabe der Deutschen in die Kompetenz des NKWD, die Einziehung von Jugendlichen und Frauen, die nicht berücksichtigte wirtschaftliche und soziale Lage der Deutschen sowie durch nationale Vorurteile und die Befürchtungen einer „fünften Kolonne“ die rationale Nutzung des Arbeitspotentials der Russlanddeutschen unmöglich gemacht, die Situation noch weiter verschlechtert, eine hohe Sterblichkeit und die soziale Diskriminierung der Sowjetdeutschen verursacht.

⁴³ Bugaj, N.F.: 1940er Jahre: „Die Autonomie der Wolgadeutschen ist zu liquidieren ...“, in: Geschichte der UdSSR, Nr. 2, S. 178–179.

на особом списке ГКО, и решениями ГКО было запрещено всякое изъятие рабочей силы от нас», особенно это относилось к квалифицированным рабочим-немцам.

В ответ начальник ОСП УМВД ПО НСО Жуков обвиняет ОСМУ-2 в плохой заботе «о создании сносных жилищно-бытовых условий для спецпереселенцев». К нему поступают жалобы спецпереселенцев с просьбой из-за вышеуказанных причин перевести их на другие предприятия. В связи с этим горотделение ОСП вместе с представителями санинспекции провели проверку жилищ. Стало известно, что «11 штук землянок оказались непригодными для жилья. Стены и потолки многих землянок прогнили и проваливаются. Полы местами также прогнили. Перекрытия ветхие. Во время дождей землянки протекают. Подпорки, удерживающие потолочные перекрытия, подгнили, и есть угроза обвала и возможных несчастных случаев. В некоторых землянках семейные от холостяков не отделены и живут скопом». Начальник ОСП предупреждает ОСМУ-2, что в случае, если до 1 октября ОСМУ-2 не приведет жилища спецпереселенцев в порядок и не ликвидирует «скученность», ОСП поставит вопрос «об изъятии спецпереселенцев»⁴².

К концу 1945 г. система рабочих колонн стала ликвидироваться, и мобилизованные в соответствии с директивами ГУЛАГа и ОСП НКВД СССР №42/79512-52/8713 от 22 декабря 1945 г. и директивами МВД

⁴² ГАНО. Ф. П. 4. Оп. 34. Д. 233. Л. 157–159.

СССР и наркоматов от 1946 и 1947 гг. должны были при демобилизации направляться администрацией лагеря (стройки) к семьям в местах поселения или передаваться в постоянные кадры промышленности и переводиться на положение спецпереселенцев с соблюдением всех прав, кроме выбора места жительства. Однако данные директивы постоянно нарушались наркоматами, нуждающимися в рабочей силе или по их просьбе. Примеров этому множество. С просьбами оставить мобилизованных немцев по месту работы обращались в МВД СССР руководство Вологодской области (6665 немцев), Ивановской (2270 чел.), Костромской (6122 чел.) и др.⁴³

Следует отметить, что трудовая мобилизация немцев в условиях войны воспринималась населением как обоснованное мероприятие, позволяющее оборонной промышленности эффективно использовать людские ресурсы. Но отсутствие правовой базы, злоупотребления чиновников и передача немцев под управление НКВД, мобилизация подростков, женщин, непродуманность хозяйственного и социального положения немцев, а также национальные предрассудки и опасения действий «пятой колонны» не позволили рационально воспользоваться трудовым потенциалом российских немцев, наоборот, усугубили ситуацию, привели к высокой смертности и социальной дискриминации советских немцев.

⁴³ Бугай Н.Ф. 40-е годы: «Автономию немцев Поволжья ликвидировать...» // История СССР. № 2. С. 178–179.